

# Hausfassaden als Kunsträume

**ART-Dorf: Gerhard Hanemanns Idee einer Freilichtgalerie in Ötlingen findet breite Zustimmung**

„Das ist eine faszinierende Idee“, zeigte sich Bürgermeister Klaus Eberhardt gestern im Rahmen einer Pressekonferenz in Ötlingen von dem Projekt begeistert, im Künstlerdorf unter dem Begriff ART-Dorf eine Freilichtgalerie zu entwickeln. Auch Kulturamtsleiter Tonio Paßlick und Ortsvorsteher Werner Linder sicherten Initiator Gerhard Hanemann ihre volle Unterstützung zu.

Aus dem Plan, ein Illusionsbild als Digitaldruck an seine Fassade zu werfen, entstand die Idee, anstelle von Drucken großformatige Gemälde zu verwenden. Beispielgebend war dabei die Gemeinde Casoli in den Abruzzen, die Hanemann, Inhaber der gleichnamigen Druckerei und selbst Künstler, im Urlaub bevorzugt besucht und die eine solche öffentliche Kunstpräsentation umgesetzt hat. Eine Hinweistafel im Dorf könnte auf die Bildstandorte, aber auch auf Parkmöglichkeiten und weitere Sehenswürdigkeiten in Weils „guter Stube“ hinweisen. Zehn Anwohner haben bereits Bereitschaft signalisiert, ihre Fassaden zur Verfügung zu stellen. Auch Kunstschaffende aus der Regio haben schon angefragt.

„Dieses Projekt muss wachsen und ist langfristig angelegt“, sagte Hanemann, der eine Brücke von der Stadt der Stühle zum Dorf der Bilder, in dem bekannte Maler wie Adolf Glattacker, Hermann Daur oder Karl Rösch gewirkt haben, schlagen will. Auch heutige Ötlinger Künstler – neben Hanemann wären Marlon Oßwald und der Holzbildhauer Klaus Hugenschmidt zu nennen – könnten einbezogen werden. Und noch eines ist Hanemann wichtig: „Es soll kein Geld fließen. Die Werke verstehen sich als Leihgaben der Künstler, es sei denn, der Hausbesitzer entscheidet sich für einen Ankauf.“




**Bürgermeister Eberhardt, Initiator Gerhard Hanemann, Kulturamtsleiter Paßlick und Ortsvorsteher Linder (von links) vor einer Fassade, die durch ein Werk Hanemanns aufgewertet wird.**

FOTO: HERBERT FREY

Bürgermeister Eberhardt sah keine Konflikte mit dem Denkmalschutz, im Gegenteil: Die Gebäude könnten durch Kunst gewinnen. Das Projekt füge sich ausgezeichnet in die Galerienlandschaft der Stadt und deren Kunstprofil ein. Auch Kulturamtsleiter Paßlick hob hervor, dass die Stadt mit der ART-Dorf zu den Stuhl-Skulpturen, der Vitra-Architektur, dem Regio-Kunstweg und der Ateliergemeinschaft eine weitere Attraktion im Bereich der bildenden Kunst erhalte. Weitere Besucher, so Ortsvorsteher Linder, könne das Dorf durchaus verkraften.

Eine weitere Intention: Die Bilder sind jederzeit kostenlos zu besichtigen und machen damit Kunst auch Menschen zugänglich, die den Schritt in eine Galerie oder ein Museum scheuen. Dass bei der Auswahl ein „gewisser Qualitätsmaßstab“ angelegt werden müsse, verstehe sich von selbst, so Eberhardt. Man wolle aber keine Zensur ausüben, provokante oder zur Kritik herausfordernde Werke – die ja jederzeit austauschbar seien – schließe man nicht aus. *Herbert Frey*

 [www.art-dorf.de](http://www.art-dorf.de)